

Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Vorzahlung von unten anzufordern; bei Bestellung ins Haus durch unsere Vertreter in
der Stadt und auf dem Lande außerdem Vorzahlung; durch die Post 120 Mk. unter 42 Pf.
Beleggeb. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal nur an den Sonntagen wöchentlich
— Nachdruck unserer Originalabgebildungen ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet.
— Alle Rücksendungen unentgeltlich übernommen, keine Verbindlichkeiten.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile über deren Raum für 14 Tage mit
Umschlag 10 Pf. für die Zeile 25 Pf. nach dem 14. Tage
20 Pf. im Resteliste 40 Pf. für den Resteliste 20 Pf. für den Resteliste
besondere Berechnung nach Anmerkungen für Werbungen und Offertenannahme
— Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Samstags bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 281.

Donnerstag den 1. Dezember 1910.

37. Jahrg.

Ueber „Liberalismus und Sozialdemokratie“

sprach Stadt. Justizrat Dr. Flatau kürzlich im
Charlottenburger Freisinnigen Bezirksverein „Karl-
August-Platz“.

Der Vortragende führte aus, daß schon wegen der
zahlreichen Mitläufer der Sozialdemokratie die
Festlegung der tiefgehenden Unterschiede zwischen
dieser und dem bürgerlichen Liberalismus dringend
geboten sei; namentlich jetzt, wo die Regierung im
Reiche und in Preußen nach Kräften daran arbeite,
die Scharen dieser Mitläufer zu vermehren. Wie
müsse nur ihre Stellung zur Freiheit und Lebens-
mittelverteilung werden, die den Millionen der in
Handel und Industrie, sowie als Selbstthätigen
Staatsbürger geradezu das Hohnwort Hamlets auf
die Lippen bringe: „Wie geht es vorzüglich; ich
werde mit Versprechungen gefüttert und esse
Asphelt!“ Treppchen sei das Mittelalter bürger-
licher Elemente im Grunde ein Zeichen jenes für die
ganze deutsche Geschichte charakteristischen Mangels
an politischer Einsicht und Schulung. Nur
bei einer politisch so wenig begabten Nation sei es
möglich, daß eine Partei, die als reine Interessen-
vertretung der Lohnarbeiterklasse organisiert sei,
für die der Mensch beim „Proletarier“ an-
fange und aufhöre, Zulauf und Unterstützung
von Beuten erlange, die zwar ihre Ziele mißbilligen,
mit ihrer Agitationsmethode aber sympathisieren,
— die aus unklaren Gefühlen heraus durch einen sozial-
demokratischen Stimmzettel ihrer Gegnerschaft gegen
die herrschende liberal-agrarische Parteipolitik einen
möglichst drastischen Ausdruck zu geben wünschen.
Sie übersehen dabei, daß die Sozialdemokratie so
wenig eine Freiheitspartei ist, als das Zentrum eine
Partei der religiösen Züchtung und Gesittetheit.
Auch in der Politik gilt, daß, wenn zwei daselbe tun,
es noch lange nicht daselbe ist. Die Forderungen des
Liberalismus sind lediglich im Interesse der All-
gemeinheit gestellt. Bei der Sozialdemokratie
würde dagegen jedes Tun und Lassen von der Rück-
sicht auf den Sondervorteil der Lohnarbeiterschaft
— umgestoßen nur der städtischen Lohnarbeiterschaft
beherricht. Wie Bassalle, der Führer der deutschen
Sozialdemokratie, inmitten des härtesten Verfassungskampfes
zwischen dem bürgerlichen Liberalismus und
dem Konstitutionsminister Bismarck diesem
Kernbolzen gegen die Fortschrittler“ antwort, wie er die für
ihre Überzeugungsreise aus Amt und Wot gelegenen
Vorkämpfer des Liberalismus öffentlich verhöhrte
und auf ihre Kosten die Person Bismarcks un-
schmeichelte — wie er in einer berühmten Depesche
Bismarck gegen den „fortschrittlichen Bürgermeier“
angewiesen hat, so sei für die von Bassalle geschlossene
Partei dieselbe praktische Überhebung und gefällige
Überhebung charakteristisch geblieben, die regelmäßig
für einen agitatorischen Augenblickseffekt dauernde
Schädigungen der ganzen freiheitlichen Entwicklung in
Rauf nimmt, — die auf der anderen Seite jede Art
behördlicher Bevormundung fördert, wozu sie sich
wegen irgend einen kleinen materiellen Vorteil für das
Sonderinteresse der von ihr vertretenen Bevölkerungs-
schichten verpflichtet. Die politischen Verhältnisse
zwingen jetzt die Parteien des bürgerlichen Liberalis-
mus, eine Strecke Weges an der Seite der Sozial-
demokratie demselben Feind entgegen zu marschieren.
Das darf uns nicht abhalten, unsere Adresse ge-
recht zu halten, wie uns ja unsere ganze Kampf-
methode und vor allem unser politisches Endziel
grundsätzlich von der Sozialdemokratie unterscheidet.
Das politische Wort des Liberalismus bleibt in dem
Goethe'schen Bode zusammengefaßt: „Mit freiem
Volk auf freiem Grunde stehen!“

Der ordentliche Delegiertentag des Pommer- sch-provinzialverbandes der fortschrittlichen Volkspartei

sand am Sonntag in Stralsund statt und erzielte sich
eines außerordentlich guten Besuchs aus allen Teilen

der Provinz. Der Kongreß war am Abend vorher
durch eine vortrefflich verlaufene Volksversammlung
eingeleitet worden, in der die Herren Pastor Heyn-
Greifswald, Abg. Stengel und Abg. Gothein
unter stürmischem Beifall sprachen. Die Delegierten-
versammlung selbst, die vom Abg. Dohrn geleitet
wurde, begann mit einer geschlossenen Sitzung, in der
nach gründlicher Besprechung der politischen Lage in
der Provinz, insbesondere der Parteiverhältnisse im
Wahlkreis Stolp-Lauenburg, folgende Resolution
einmütig Annahme fand:

„Der Delegiertentag spricht sich nach eingehender
Erörterung der Vorbereitungen zu den kommenden
Reichstagswahlen wiederholt für Verständigung und
Zusammenwirken mit der nationalliberalen
Partei Pommerns aus. Der Delegiertentag er-
klärt ausdrücklich die Bereitwilligkeit, schon für die
Haupthwahlen ein für beide Parteien anneh-
bares Abkommen zu treffen. Er beauftragt den
geschäftsführenden Ausschuß des Provinzialverbandes,
die dahin zielenden Verhandlungen mit den National-
liberalen im Sinne der auf dem Delegiertentag gel-
tend gemachten Gesichtspunkte weiter und zu Ende
zu führen.“

In einer sich anschließenden öffentlichen Sitzung des
Delegiertentages hielt Herr Gütschewitz Dr. Wen-
dorf, ein äußerst gefaltvoller Vortrag über
die Landarbeiterfrage, der stürmischen Beifall
fand. Folgende Resolution fand einstimmig Annahme:

„Der Delegiertentag erklärt die Hebung der recht-
lichen und wirtschaftlichen Lage der Landarbeiterschaft
für eine der dringlichsten Aufgaben nationaler
Politik. Unter entscheidender Abweisung aller rück-
schrittlichen Vorschläge der Agrarconservativen fordert
der fortschrittliche Delegiertentag deshalb:

Rechtliche Gleichstellung der landwirt-
schaftlichen mit den gewerblichen Arbeitern durch
Aufhebung des Koalitionsverbots und Ermöglichung
des kollektiven Arbeitsvertrages;
Erfolg der veralteten Gesindeordnun-
gen durch einheitliches Reichsgesetz auf moderner
Grundlage;
Ausdehnung der Krankenversicherung auf
die landwirtschaftlichen Arbeiter;
schrittweisen Abbau der gegenwärtigen
Schutzpolitik zur wirtschaftlichen Hebung
und Verbesserung der Lebenshaltung; damit
umfassende innere Kolonisation zur Schaf-
fung eines grundbesitzenden freien und selbstän-
digen Arbeiterstandes auf dem Lande.“

ParteiSekretär Mirzo gab alsdann ein im ganzen
erfreuliches Bild über die Lage in den einzelnen Wahl-
kreisen Hinterpommerns. Die Abendung des nach-
stehenden Telegramms an die gleichzeitig in Offenbur-
tagenden badischen Parteigenossen wurde unter
freudiger Zustimmung beschlossen:

„Der pommerische Parteitag der fortschrittlichen
Volkspartei sendet aus Stralsund den heute in Offen-
burg tagenden badischen Freunden herzlichsten
Parteigrüß. Schulter an Schulter wollen wir
in den bevorstehenden Kämpfen mit Euch zusammen-
stehen von Arcona bis Kenzang für Recht und Frei-
heit. Dr. Dohrn.“

Hierauf wurde der von bestem Geiste und großem
Eifer besetzte Delegiertentag geschlossen; ein gemein-
sames Mittagessen schloß sich an.
Für den Wahlkreis Stralsund — Wenzburg —
Rügen ist, wie auf dem Delegiertentag verhandelt
wurde, der Pastor J. Heyn-Greifswald von der zu-
ständigen Wahlkreis-Organisation als Kandidat
der fortschrittlichen Volkspartei für die nächste Reichs-
tagwahl einstimmig aufgestellt worden.

Die neue Militärvorlage

erfordert für 1911 an fortwährenden Ausgaben 3,7
Millionen Mark, an einmaligen Ausgaben 4,2
Millionen. Aber die infolge des neuen Friedens-
präsenzgesetzes eintretenden Änderungen in der Orga-
nisation des Reichsheeres für das Rechnungsjahr

1911 ist jedoch ein besonderer Etat ausgegeben
worden:

Für 1911 kommen bei den Truppen Preußens an
Zugang: 1 Regimentskommandeur, 5 Stabs-
offiziere, 93 Hauptleute und Rittmeister, 1 Oberstabs-
arzt, 1 Stabsarzt, 3 Oberärzte und Assistenzärzte,
4 Oberzahlmeister und Zahlmeister, 2 Werkstättenvor-
steher, 1 Wächstennmacher, 3 Wadmeister, 2 Dier-
maßmeister, 4 Unterzahlmeister, 4 Schirmmeister, 11
Zuschiffmeister, Maschinenführer usw., 88 Feldwebel,
5 Bataillonwebel, 4 Fähnriche, 833 Unteroffiziere,
46 Sanitätsoffiziere. Der Zugang von Gemeinen
und Monomelienabweckern beläuft sich im Herbst
1911 bei der Infanterie auf 527, bei den Berlehter-
truppen auf 184, während beim Train ein Abgang
von 715 erfolgt. Im Herbst 1912 beläuft sich der
Zugang von Gemeinen bei der Infanterie auf 1050,
bei den Berlehtertruppen auf 533, beim Train auf
227; im ganzen also ein Zugang von 1550 Mann.
Bei den Offizieren und Unteroffizieren ist noch ein
Abgang von 50 Oberleutnants und Leutnants, 113
Hoboffisten, Hornisten und Trompetern und 4 Bataillon-
stambours zu verzeichnen.

Von den einmaligen Ausgaben des ordent-
lichen Etats für Preußen, die auf 2.656.000 Mark
festgelegt sind, entfallen unter anderem 620.000 Mk.
auf Beschaffung von Bekleidungs- und Aus-
rüstungsgegenständen für die neu zu errichtenden Truppen,
ferner die ersten Raten für Ergänzungsbauten für die
Unterstützung von je einer Maschinengewehr-
kompanie in den Berliner Kasernen Wrange-
straße, Friedenstraße und Gausstraße; ferner für die
Unterstützung einer Maschinengewehrkompanie in Cha-
rlottenburg, in Alleen, Gumbinnen, Litzki,
Spandau, Ostrowo, Weisig, Döbeln, ferner für die
Unterstützung von 2 Maschinengewehrkompanien in
Rosen, für Erweiterungsbauten für die Verstärkung
eines Telegraphen-Bataillons nebst der zugehörigen
Funkentelegraphen-Abteilungen in Rostock und schließ-
lich die erste Rate in Höhe von 300.000 Mk. für
Neu- und Ergänzungsbauten sowie für Ausstattung
einer Zuschiffskompanie nebst
Bataillonstab in Köln. Eine größere erste
Rate von 234.000 Mk. wird gefordert zur Beschaffung
von Übungsgewehr für das 1911 neu zu errichtende
Krausche Bataillon, ferner 72.000 Mk. für Übung-
gewehr für neu zu errichtende zwei Zuschiff-
bataillone, schließlich 25.000 Mk. zur Unter-
bringung einer Zuschiffkompanie in Metz.

Die Thüringer Eisenbahnfrage.

Abgeordnete der Thüringer Landtage und Handels-
kammern sowie Oberbürgermeister der größeren thür-
ingischen Städte waren am Montag im Hotel
„Großherzog von Sachsen“ in Eisenach zusammen-
gekommen, um unter dem Vorsitz des Landtagsabge-
ordneten Ph. Samhammer aus Sonneberg die
Thüringer Eisenbahnfrage zu besprechen.
Es wurde, der „Rad. Ztg.“ zufolge, Bezug genommen
auf die §§ 42 und 45 der Verfassung, nach denen die
Bundesregierungen verpflichtet sind, die deutschen
Eisenbahnen im Interesse des allgemeinen Verkehrs
wie ein einheitliches Netz zu verwalten und zu diesem
Zweck auch die neu herzustellenden Bahnen nach ein-
heitlichen Normen anzulegen und auszurüsten. Die
gewünschte Lösung der Thüringer Eisenbahnfrage
in der Weise, daß die Thüringer Staaten von den Be-
triebsübernehmungen, die Preußen jetzt nahezu allein zu-
gute kommen, den ihnen zuzurechnenden Betrag erhalten,
ist ein Hauptfaktor bei der Forderung der Finanzlage der
Thüringer Staaten. Was zur Erreichung dieses
Zweckes bisher getan worden ist, legte Professor
Dr. Anshütz Sonneberg dar. Abgeordneter Sam-
hammer berichtete sodann über die sogen. „Berliner
Zuschüsse“, die nach Maßgabe der angelegten Er-
hebungen über den voraussichtlichen Verkehr und die
Rentabilität geleistet werden müssen. So wurden an
solchen Zuschüssen gezahlt bei den Linien Rottung-
Rodaß 1.119.000 Mk., Reinsdorf-Frankenhäusen



Zur Förderung des Weihnachts-Geschäfts

hat sich stets bestbewährt die Ankündigung durch den

Merseburger Correspondent

und seiner Nebenausgabe für Mücheln und das obere Geiseltal,

deren ausgedehnte Verbreitung und massgebende Beachtung als Tageszeitungen in den kaufkräftigsten Familien und in den Kreisen des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens eine zweckdienliche und nutzenbringende Weihnachtsreklame gewährt. Zur Ermöglichung einer günstigen Platzierung empfiehlt es sich, solche für die Dauer des Weihnachts-Geschäfts zeitig aufzugeben. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Grössere Anzeigen am Tage vorher.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Zeitübernimmt die Redaktion dem Besteller gegenüber keine Verantwortung.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Töchterchens** bezeugen hochachtungsvoll
Paul Urban u. Frau Marie
geb. Dresdner.

Hiermit sagen wir allen Bekannten und Freunden für die Aufmerksamkeit anlässlich unserer silbernen Hochzeit besten Dank.
Hauschlichter
Franz Raspe und Frau.

Auktion.
Sonabend den 3. Dezbr. d. J., von vormittags 9 Uhr an, werde ich im Restaurant Zur guten Duette, Saalkr. 14, eine große Partie Farne, Kattun, Wolllasche, Kleiderstoffe, seidene und wollenen Hüte, Abendmäntel u. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Merseburg, den 30. November 1910.
Fried. W. Sauth.

Swine, Kanarienvögel und Kühe in besterem Hause am ruhigen Ufer zu vermieten und 1. Jan. oder später zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung
an kleine Familie zu vermieten und am 1. Jan. zu beziehen. Preis 200 Mk.
Gartenstr. 6.

Wohnung mit 2 Zimmern (inkl. April) Wohnung im Preise von 180-200 Mk. Offerten unter **K B 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. **Saalkr. 42, I.**

Möblierte Stube mit Schlafstube
zu vermieten. **Markt 27.**

Möbliertes Zimmer
fort zu vermieten. **Som 14, I.**

Schlafstellen offen
Verwerk 10

Adl. Schlafstelle offen
Johannisstr. 11, vi
zu erbt. **Saalkr. 44** **Wohnmeister 2**

Witwenlohn mit Grundstück
Hochrentabel sofort sehr preiswert zu verkaufen. Gute sichere Kundschaft vorhanden. Erforderlich sind 6000-8000 Mk. Offerten unter **C B** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verkauft: **Paranum** od. **Sucht Synoth**
Off. u. **AP 22** **Garten post 2**
Hgt. **Strengste** **Bestimmungen**.

Gut erhaltenes Schaufel Pferd
zu kaufen gesucht. Offerten unter **M 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fahrrad billig zu verkaufen
Neumarkt 53.

Fettbücklinge
frisch eingetroffen bei
Paul Kulicke,
Lindenstr. 19. Telefon 336.



Tivoli.
Sonntag, 4. Dezember, abds. 8 Uhr,
Große humorist. Soiree
Leipziger Delitzsch Intime Sänger.
München, Berlin, Hannover, Königsberg u. Breslau Erfolge erzielt.
Neu! Chandecheur-Duette. Neu!
U. a.: Herr Dir. Delitzsch als Dame. Paul Wetterle, Operetten-Tenor. Der Glückspilz. Der Major.
Nach dem Theater **grosser Kavaller-Ball** mit vollständigem Orchester der Stadtkapelle.
Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von Frahmert und Altdorf: nummeriert 60 Pfg., unnummeriert 40 Pfg.
An der Kasse: num. 75 Pfg., unnum. 50 Pfg.

Das praktischste Geschenk für jede Hausfrau ist meine

Pat.-Matratze „Herkules“
staubfrei, leicht und unbegrenzt haltbar, für jedes Bett angefertigt bei
Franz Koch, Tapezierer, Neumarktstor 2.
Erste Merseburger Werkstatt für gartellose Polster.



Von Freitag ab steht ein sehr grosser Transport bester u. schwerster neuwilliger **Kühe mit den Kälbern** (vorzügliches Milchvieh) sowie hochtrag. Färsen u. Kühe und prima ostfrles. Zuchtbullen bei mir zum Verkauf
L. Nürnberger
Merseburg, Tel. 28.

Neue guttuchende
Hülsenfrüchte
sowie
Delikatess-Sauerkraut
empfiehlt billigst
Paul Kulicke,
Lindenstr. 19. Telefon 336

Sportwagen, Puppenwagen, Schaukelpferde,
von 2 50 Mark an
billigst bei
H. Käther,
Markt 20.

Konzert- und Sprechapparate,
nur 1a. Fabrikat, von 15 Mk. an bei
Julius Grobe,
Automatenrestaurant.
Som 1 Januar an
Friedrichstrasse 12.

Suppen werden angeleitet
Wienberg 1 1 Treppe
Extracines
Zafelöl
zu Mayonaise etc. vorzüglich geeignet,
Pfund nur Mt. 1.
Auch in Oel-, Glaschen zu haben für Hotels u. Restaurants besonders vorteilhaft.

Paul Kulicke,
Lindenstraße 19. Telefon 336
Preis schreiben.
Bis zum 13. Dezember 1910
offt zu übertragen:
Die Berufswahl der Jünglinge aus dem geführten Correspondent. **Stenoarabben-Berlin „Stolze“.**

Gasthof z. goldenen Stern.
Freitag den 9. Dezember
Kirmes.

Reichskrone.
Täglich
große Konzerte
der altbayerischen Musik-, Gesang- und Tanztruppe „Fidelo Münchner“.
3 Damen. 3 Herren.
Um gütigen Zuspruch bitten
A. Werner

Sport-Club „Frisch auf“ zu Relpisch.
Zu dem am Sonntag d. 4. Dezember, abends 8 Uhr stattfindenden

Theater und Ball
Ladet freundlich ein Der Vorstand

Thüringer Hof.
Donnerstag den 1. Dezember

Kirmes.

Dauers Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Donnerstag
Schlachtfest.
Otto Lintzel, Clobigauer Str. 9.

Ginen Arbeiter
Sucht sofort
Saalkr. 14, Gr. Ritterstr. 1.

Arbeitsburschen
für dauernde Beschäftigung sucht sofort
Präsidentenfabrik Galleische Straße.

Suche für sofort und Neujahr bei hohem Lohn
zuverlässige Köchin, Stuben-, alt. u. jng. Haus- u. Kindermädchen, Hausmädchen für größere Güter, Knechte und Mädchen aufs Land.

Henriette Langenheilm gewerbsm. Stellenermittlerin, **Saalkr. 18.**
Junges besseres Mädchen, welches felt kann, bei guter Bezahlung gesucht (Mäde Berlin) zu erbt. **Wilschstraße 6, pt.**

Zum 15. Dezember oder 1. Januar
Aufwartung
für vormittags gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein grauer Wolfspitz (Hündin) ist zugekauft. Abzugeben **Saalkr. 22 Hof.**

Zu der Nacht zum Dienstag den 29. November wurde mit aus meinem Hofe ein großer Handwagen gestohlen. Eine angemessene Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir über den Verbleib desselben eine zweckdienliche Auskunft geben kann. Köstlich, den 30. November 1910
G. Schönecker.
Gute Bücher sind treue Freunde! Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der berühmten Firma Georg Versheidts in Leipzig, betr. Lieferung von Werken aus allen Gebieten der Literatur, bei.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abgang von unten angegebenen: Bei Bestellung ins Ausland durch unsere Postämter in der Stadt und auf dem Lande anzukommen: durch die Post 120 Pf. außer 42 Pf. Postgebühren. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen ausgenommen. — Abdruck unter Originalbedingungen ist nur mit bewilligter Erlaubnis gestattet. — Alle Rücksendungen unbenutzter Exemplare übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
Illustr. Unterhaltungsblatt m. neusten Romanen und Novellen.
Aseil, landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile über deren Raum für Werbung mit 10 Zeilen 10 Pf. für die zweite Zeile 8 Pf. für die dritte Zeile 6 Pf. für die vierte Zeile 5 Pf. für die fünfte Zeile 4 Pf. für die sechste Zeile 3 Pf. für die siebente Zeile 2 Pf. für die achte Zeile 1 Pf. für die neunte Zeile 1 Pf. für die zehnte Zeile 1 Pf. für die elfte Zeile 1 Pf. für die zwölfte Zeile 1 Pf. für die dreizehnte Zeile 1 Pf. für die vierzehnte Zeile 1 Pf. für die fünfzehnte Zeile 1 Pf. für die sechzehnte Zeile 1 Pf. für die siebzehnte Zeile 1 Pf. für die achtzehnte Zeile 1 Pf. für die neunzehnte Zeile 1 Pf. für die zwanzigste Zeile 1 Pf. für die einundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die zweiundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die dreiundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die vierundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die fünfundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die sechsundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die siebenundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die achtundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die neunundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die dreißigste Zeile 1 Pf. für die einunddreißigste Zeile 1 Pf. für die zweiunddreißigste Zeile 1 Pf. für die dreiunddreißigste Zeile 1 Pf. für die vierunddreißigste Zeile 1 Pf. für die fünfunddreißigste Zeile 1 Pf. für die sechsunddreißigste Zeile 1 Pf. für die siebenunddreißigste Zeile 1 Pf. für die achtunddreißigste Zeile 1 Pf. für die neununddreißigste Zeile 1 Pf. für die vierzigste Zeile 1 Pf. für die einundvierzigste Zeile 1 Pf. für die zweiundvierzigste Zeile 1 Pf. für die dreiundvierzigste Zeile 1 Pf. für die vierundvierzigste Zeile 1 Pf. für die fünfundvierzigste Zeile 1 Pf. für die sechsundvierzigste Zeile 1 Pf. für die siebenundvierzigste Zeile 1 Pf. für die achtundvierzigste Zeile 1 Pf. für die neunundvierzigste Zeile 1 Pf. für die fünfzigste Zeile 1 Pf. für die einundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die zweiundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die dreiundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die vierundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die fünfundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die sechsundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die siebenundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die achtundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die neunundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die sechzigste Zeile 1 Pf. für die einundsechzigste Zeile 1 Pf. für die zweiundsechzigste Zeile 1 Pf. für die dreiundsechzigste Zeile 1 Pf. für die vierundsechzigste Zeile 1 Pf. für die fünfundsechzigste Zeile 1 Pf. für die sechsundsechzigste Zeile 1 Pf. für die siebenundsechzigste Zeile 1 Pf. für die achtundsechzigste Zeile 1 Pf. für die neunundsechzigste Zeile 1 Pf. für die siebenzigste Zeile 1 Pf. für die einundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die zweiundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die dreiundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die vierundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die fünfundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die sechsundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die siebenundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die achtundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die neunundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die siebenundachtzigste Zeile 1 Pf. für die einundachtzigste Zeile 1 Pf. für die zweiundachtzigste Zeile 1 Pf. für die dreiundachtzigste Zeile 1 Pf. für die vierundachtzigste Zeile 1 Pf. für die fünfundachtzigste Zeile 1 Pf. für die sechsundachtzigste Zeile 1 Pf. für die siebenundachtzigste Zeile 1 Pf. für die achtundachtzigste Zeile 1 Pf. für die neunundachtzigste Zeile 1 Pf. für die neunzigste Zeile 1 Pf. für die einundneunzigste Zeile 1 Pf. für die zweiundneunzigste Zeile 1 Pf. für die dreiundneunzigste Zeile 1 Pf. für die vierundneunzigste Zeile 1 Pf. für die fünfundneunzigste Zeile 1 Pf. für die sechsundneunzigste Zeile 1 Pf. für die siebenundneunzigste Zeile 1 Pf. für die achtundneunzigste Zeile 1 Pf. für die neunundneunzigste Zeile 1 Pf. für die hundertste Zeile 1 Pf.

Ueber „Liberalismus und Sozialdemokratie“

sprach Stadtv. Justizrat Dr. Flatau kürzlich im Charlottenburger Freizeithaus Bezirksverein „Karl-Luwig-Platz“.

Der Vortragende führte aus, daß schon wegen der zahlreichen Mißläufer der Sozialdemokratie die Festlegung der riefgehenden Unterschiede zwischen dieser und dem bürgerlichen Liberalismus dringend geboten sei; namentlich jetzt, wo die Regierung im Reiche und in Preußen nach Rechten daran arbeite, die Spuren dieser Mißläufer zu vernichten. Wie müsse nur ihre Stellung zur Fleischnot und Lebensmittelerzeugung werden, die den Millionen der in Handel und Industrie, sowie als festbesoldete tätigen Staatsbürger geradezu das Hohnwort Hamlet auf die Lippen zwinge: „Wir geht es vorzüglich; ich werde mit Verwünschungen gefähtert und esse Luft!“ Trotzdem sei das Mißverständnis bürgerlicher Elemente im Grunde ein Zeichen jenes für die ganze deutsche Geschichte charakteristischen Mangels an politischer Einsicht und Schulung. Nur bei einer politisch so wenig gebildeten Nation sei es möglich, daß eine Partei, die als reine Interessenvertretung der Lohnarbeiterschaft organisiert sei, — für die der Mensch beim „Proletarier“ anfangend und aufhöre, Zulauf und Unterstützung von Reuten empfangt, die zwar ihre Ziele mißbilligen, mit ihrer Agitationsmethode aber sympathisieren, — die aus unklaren Gefühlen heraus durch einen sozialdemokratischen Stimmzettel ihrer Gegnerschaft gegen die herrschende liberale agrarische Welpolitik einen möglichst drastischen Ausdruck zu geben wünschen. Sie übersehen dabei, daß die Sozialdemokratie so wenig eine Freiheitspartei ist, als das Zentrum eine Partei der religiösen Duldung und Gerechtigkeit. Auch in der Politik gilt, daß, wenn zwei das selbe tun, es noch lange nicht das selbe ist. Die Forderungen des Liberalismus sind lediglich im Interesse der Allgemeinheit gestellt. Bei der Sozialdemokratie würde dagegen jedes Tun und Lassen von der Rücksicht auf den Sonderwert der Lohnarbeiterschaft — zumist sogar nur der künftigen Lohnarbeiterschaft — bestimmt. Wie Vassalle, der Knechten der deutschen Sozialdemokratie, inmitten des schwersten Verfallungskampfes zwischen dem bürgerlichen Liberalismus und dem Konfliktministerium Bismarcks diesem Liberalismus gegen die Fortschrittler“ anbot, wie er die ihm übertragene Aufgabe aus Amt und Wort gejagten Wortkämpfer des Liberalismus öffentlich verhöhnte und auf ihre Kosten die Person Bismarcks umschmeichelte — wie er in einer berühmten Rede Bismarck gegen den „fortschrittlichen Bürgermeister“ angriffen hat, so sei für die von Vassalle geschaffene Partei dieselbe praktische Überhebung und gefährliche Überhebung charakteristisch geblieben, die regelmäßig für einen agitatorischen Augenblickseffekt dauernde Schädigungen der ganzen freihetlichen Entwicklung in Kauf nimmt, — die auf der anderen Seite jede Art behärdlicher Verornung fördert, woforn sie sich davon irgend einen kleinen materiellen Vorteil für das Sonderinteresse der von ihr vertretenen Bevölkerungs-schichten verspricht. Die politischen Verhältnisse zwingen jetzt die Parteien des bürgerlichen Liberalismus, eine Stredde Weges an der Seite der Sozialdemokratie demselben Feind entgegen zu marschieren. Das darf uns nicht abhalten, unsere Redere getrennt zu halten, wie uns so unsere ganze Kampf-methode und vor allem unser politisches Endziel geunbählig von der Sozialdemokratie unterscheidet. Das politische Ideal des Liberalismus bleibt in dem Goethe'schen Wort zusammengefaßt: „Mit freiem Volk auf freiem Grunde stehen!“

Der ordentliche Delegiertentag des Pommer'schen Provinzialverbandes der fortschrittlichen Volkspartei

fand am Sonntag in Stralsund statt und erzielte sich eines außerordentlich guten Besuchs aus allen Teilen

der Provinz. Der Kongress war am Abend vorher durch eine vorzüglich verlaufene Volksversammlung eingeleitet worden, in der die Herren Pastor Heyn-Greifswald, Abg. Stengel und Abg. Gothein unter stürmischen Beifall sprachen. Die Delegiertenversammlung selbst, die vom Abg. Dohrn geleitet wurde, begann mit einer geschlossenen Sitzung, in der nach gründlicher Besprechung der politischen Lage in der Provinz, insbesondere der Parteiverhältnisse im Wahlkreis Stolp-Lauenburg, folgende Resolution einstimmig Annahme fand:

„Der Delegiertentag spricht sich nach eingehender Erörterung der Vorbereitungen zu den kommenden Reichstagswahlen wiederholt für Verständigung und Zusammenwirken mit der nationalliberalen Partei kommens aus. Der Delegiertentag erklärt ausdrücklich die Bereitwilligkeit, schon für die Hauptwahlen ein für beide Parteien annehmbares Abkommen zu treffen. Er beauftragt den geschäftsführenden Ausschuss des Provinzialverbandes, die dahin zielenden Verhandlungen mit den Nationalliberalen im Sinne der auf dem Delegiertentag geltend gemachten Gesichtspunkte weiter und zu Ende zu führen.“

In einer sich anschließenden öffentlichen Sitzung des Delegiertentages hielt Herr Gutbesitzer Dr. Wendorf-Loiz einen äußerst gefaltvollen Vortrag über die Landarbeiterfrage, der stürmischen Beifall fand. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

„Der Delegiertentag erklärt die Hebung der rechtlichen und wirtschaftlichen Lage der Landarbeiterschaft für eine der dringlichsten Aufgaben nationaler Politik. Unter entschiedener Abweisung aller rückschrittlichen Vorschläge der Agrarconservativen fordert der fortschrittliche Delegiertentag deshalb:

Rechtliche Gleichstellung der landwirtschaftlichen mit den gewerblichen Arbeitern durch Aufhebung des Koalitionsverbots und Ermöglichung des kollektiven Arbeitsvertrages;

Erfolg der veralteten Gesindeordnungen durch einheitliches Reichsgesetz auf moderner Grundlage;

Ausdehnung der Krankenversicherung auf die landwirtschaftlichen Arbeiter;

Schrittweisen Abbau der gegenwärtigen Schutzpolitik zur wirtschaftlichen Hebung und Besserung der Lebenshaltung; damit

umfassende innere Kolonisation zur Schaffung eines grundbesitzenden freien und reichhaltigen Arbeiterstandes auf dem Lande.“

ParteiSekretär Mroz gab alsdann ein im ganzen erfreuliches Bild über die Lage in den einzelnen Wahlkreisen Hinterpommerns. Die Abendung des nachstehenden Telegramms an die gleichzeitig in Offenburger tagenden badischen Parteigenossen wurde unter freudiger Zustimmung beschlossen:

„Der pommer'sche Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei sendet aus Stralsund den heute in Offenburger tagenden badischen Freunden herzlichsten Parteigrüß. Schultes an Schultes wollen wir in den bevorstehenden Kämpfen mit Euch zusammenstehen von Arona bis Konstanz für Recht und Freiheit. Dr. Dohrn.“

Hierauf wurde der von bestem Geiste und großem Eifer besetzte Delegiertentag geschlossen; ein gemeinsames Mittagessen schloß sich an.

Für den Wahlkreis Stralsund — Venzburg — Rügen ist, wie auf dem Delegiertentag verhandelt wurde, der Pastor F. Heyn-Greifswald von der zuständigen Wahlkreis-Organisation als Kandidat der fortschrittlichen Volkspartei für die nächste Reichstagswahl einstimmig aufgestellt worden.

Die neue Militärvorlage

erfordert für 1911 an fortdauernden Ausgaben 3,7 Millionen Mark, an einmaligen Ausgaben 4,2 Millionen. Aber die infolge des neuen Friedenspräsenzgesetzes eintretenden Änderungen in der Organisation des Reichsheeres für das Rechnungsjahr

1911 ist soeben ein besonderer Etat ausgegeben worden:

Für 1911 kommen bei den Truppen Preußens an Zugang: 1 Regimentskommandeur, 5 Stabs-offiziere, 93 Hauptleute und Rittmeister, 1 Oberstabsarzt, 1 Stabsarzt, 3 Oberärzte und Assistenzärzte, 4 Oberabteilungs- und Jagdmeister, 2 Werkstättenvorsteher, 1 Büchsenmacher, 3 Wachtmeister, 2 Obermuskelfeuer, 4 Unterabteilungs-, 4 Schirmmeister, 11 Luftschiffmeister, Maschinisten usw., 88 Feldwebel, 5 Hieselwebel, 4 Fähnriche, 833 Unteroffiziere, 46 Sanitätsoffiziere. Der Zugang von Gemeinen und Oekonomiehelfern beläuft sich im Herbst 1911 bei der Infanterie auf 527, bei den Berkehrstruppen auf 184, während beim Train ein Abgang von 715 erfolgt. Im Herbst 1912 beläuft sich der Zugang von Gemeinen bei der Infanterie auf 1050, bei den Berkehrstruppen auf 533, beim Train auf 227; im ganzen also ein Zugang von 1850 Mann. Bei den Offizieren und Unteroffizieren ist noch ein Abgang von 50 Oberleutnants und Leutnants, 113 Hoboffizien, Hornisten und Trompeten und 4 Bataillions-tambours zu verzeichnen.

Von den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats für Preußen, die auf 2 656 000 Mark festgelegt sind, entfallen unter anderem 620 000 Mark auf Beschaffung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für die neu zu errichtenden Truppen, ferner die ersten Raten für Ergänzungsbauten für die Unterluft von je einer Maschinengewehrkompanie in den Berliner Kasernen Wrangelestraße, Friedenstraße und Chausseestraße, ferner für die Unterluft einer Maschinengewehrkompanie in Charlottenburg, in Mittenheim, Gumbinnen, Tilsit, Spandau, Ostrow, Gletzig, Oppeln, ferner für die Unterluft von 2 Maschinengewehrkompanien in Posen, für Erweiterungsbauten für die Verpfändung eines Telegraphen-Bataillons in Koblenz und schließlich die erste Rate in Höhe von 300 000 Mark für Neu- und Ergänzungsbauten sowie für Ausstattung einer Luftschiffkompanie nebst Bataillionsstab in Köln. Eine größere erste Rate von 234 000 Mark wird gefordert zur Beschaffung von Übungsgeräten für das 1911 neu zu errichtende Kraftfahr-Bataillon, ferner 72 000 Mark für Übungsgeräten für neu zu errichtende zwei Luftschiff-Bataillone (Bataillon 25 000 Mark zur Unter-



Handel-
eren th-
im Hotel
aufammen-
tagsabge-
berg die
besprechen.
genommen
denen die
deutschen
Beerehes
zu diesem
nach ein-
ten. Die
Anfrage in
den Be-
allein zu
erhalten,
anlage der
ung dieses
Professor
der Sam-
berlorenge
alten Er-
hebungen
über den
boraus-
pflichtigen
Verkehr und
die Rentabi-
lität gelöst
werden müssen.
So wurden
an flachen
Zufschiffen
gezahlt bei
den Linien
Kobach
1118 000
Mark, Kreis-
dorf-Franken-
hausen